



Parc d'Attractions, eine musikalische Revue zu 1937 von Frederike Haas und Willy Daum

1937, das Jahr, in dem die Moderne Kunst aus Deutschland vertrieben wurde, ist Gegenstand dieses Programms. 1937 fand in München die Feme-Ausstellung „Entartete Kunst“ statt, 1938 folgte die „Entartete Musik“, viele Künstler und Musiker mussten das Land verlassen oder in die „Innere Immigration“ flüchten. Wie spiegeln sich diese Jahre vor dem großen Morden in der Musik wider, und zwar nicht nur in Deutschland sondern in ganz Europa und Amerika?

Der „Parc d'Attractions“, Ausgangspunkt unserer musikalischen Reise durch das Jahr 1937, befand sich auf dem Gelände der Pariser EXPO im gleichen Jahr, in der auch Picassos „Guernica“ ausgestellt war. Es war ein spezielles Areal, auf dem eine Achterbahn aufgebaut war, man einer Löwenbändigerin zusehen oder sich in eine Geisterbahn begeben konnte. Marguerite Long, eine bekannte Pianistin, hatte verschiedene europäische Komponisten um Klavierstücke zu diesen Themen gebeten, von denen die Arbeiten von Martinu, Honegger, Harsanyi und Mompou in diesem Konzert zu hören sind.

Auch die junge Edith Piaf hätte man 1937 fast als Straßensängerin mit ihrem „Java de Cézigue“ sehen können, wenn sie nicht schon von ihrem großen Förderer Raymond Asso entdeckt worden wäre. Der schrieb ihr Texte auf den Leib, die sich auf persönliche Erlebnisse aus Piafs Leben beziehen. So spielen wir „Paris-Méditerranée“ über eine seltsame Begegnung mit einem Fremden in der Eisenbahn und „Mon Légionnaire“ über einen Liebhaber, der einsam in der Wüste stirbt.

Im Gegensatz zu den Komponisten aus Frankreich, die im Umkreis der „Group de Six“ eher tonal komponierten, schrieb man in Deutschland frei bis atonal. So ist Hanns Eisler z.B. hier mit dem „Bettellied“ und dem „Pflaumenbaum“ vertreten, das im Original von 1937 sehr viel fremder klingt als in der bekannten Fassung aus den 50er Jahren. Paul Hindemith, der wie viele andere bereits große Schwierigkeiten in Deutschland hatte, schrieb 1936 drei Klaviersonaten, in denen teilweise eine Rückbesinnung auf Bach zu hören ist (3.Sonate, 3.Satz). Ganz ähnlich beim schon emigrierten Arnold Schönberg, der 1938 einen endlosen Kanon in d-moll geschrieben hat, in dem man das Notenblatt am Ende auf den Kopf stellen kann und wieder den gleichen Text vor sich sieht. Ähnlich wie beim späten Bach sind auch hier keine Instrumente vorgeschrieben. Im Gegensatz dazu weist Anton Webern (neben John Cage) mit seinem fragmentarischen Stil in den „Variationen op.27“ vielleicht am weitesten in die Zukunft.

Mit dem Weggang von Marlene Dietrich aus Deutschland in die USA wurde bei der UFA der Weg frei für Zahra Leander. Lieder wie „Ich steh im Regen“ oder „Der Wind hat mir ein Lied erzählt“ sind unvergessen.

Die Exotik der Fremde, die sich in Zarah Leanders sehnsüchtiger Habanera ausdrückt, ist im Original bei Heitor Villa-Lobos „Festa no sertão“ zu hören, einem Feuerwerk brasilianischen Sambas. Der Rhythmus emanzipiert sich immer mehr in der Musik, so auch bei Béla Bartók in seinen „6 Tänzen in bulgarischen Rhythmen“, die sich - ähnlich wie bei Villa-Lobos - auf Vorbilder aus der Volksmusik

beziehen. Bartók ging aber nicht soweit, dass er das Schlagzeug - wie John Cage - als Soloinstrument verwendet hätte. Deshalb wird das Schlagzeugtrio 1936 von Cage zu hören sein. Ebenfalls in New York arbeitete Kurt Weill an seiner Karriere als Broadway Komponist und hatte 1938 mit „Knickerbocker Holiday“ einen ersten großen Erfolg, woraus „To War“ und „Dirge for a Soldier“ gespielt werden, die sich als einen Ausblick auf den heraufziehenden Krieg lesen lassen.

Programm

Bohuslav Martinu	Le train hanté (1937)
Hanns Eisler	Der Pflaumenbaum (1937), Bettellied (1937)
Groffe / Eblinger (Edith Piaf)	La Java de Cézigue (1936)
Arthur Honegger	Scenic Railway (1937)
Asso / Clorec (Edith Piaf)	Paris-Méditerranée (1938)
Tibor Harsanyi	Le Tourbillon mécanique (1937)
Frédéric Mompou	Souvenirs de L'Exposition (1937): „Gai“, „Tableaux de statistiques“, „Le planétaire“, „Pavillon de l'élégance“, „Bien rythmé“
Paul Hindemith	3. Klaviersonate, 3. Satz: „Mäßig schnell“ (1936)
Ralph Benatzky (Zarah Leander)	Ich steh' im Regen (1937)
Lothar Brühne (Zarah Leander)	Der Wind hat mir ein Lied erzählt (1937)
Heitor Villa-Lobos	Festa no Sertão (1937)
- Pause -	
John Cage	Trio: „Allegro / March / Waltz“ (1936)
Béla Bartók	Aus „Mikrokosmos VI“ (1937): „Aus dem Tagebuch einer Fliege“ „Sechs Tänze in Bulgarischen Rhythmen“
Asso / Monnot (Edith Piaf)	Mon Légionnaire (1936)
Kurt Weill	Aus „Knickerbocker Holiday“ (1938): „To War“, „Dirge for a Soldier“
Arnold Schönberg	Kanon XXVI (1938)
Anton Webern	Variationen op.27 (1936)

Dazwischen Texte und Gedichte von Kurt Schwitters aus den Jahren 1936-1938: „Aus dem Land des Irrsinns“, „bii büll ree“, „Wenn mir einer sagte“, „Wie sind die Berge prachtvoll schön“, „Die Wette“, „Eine Nusschale auf einer Waschschale“, „Kaffeeklatsch“, „Nießscherzo“, „Große Liebe“, „Wenn jemand unliniert ist“, „Zwölf Stunden kleines Vogelleben“

Demo DVD und Booking unter:

info@frederikehaas.de oder willy.daum@lycosxxl.de